

geri“⁶⁰) zu lösen (ebd.), den bereits die frühere Forschung als identisch mit dem Autor der Prüfeninger Vita angesehen hat⁶¹). Demm übernimmt Fichtenaus Zuschreibung der anonymen Otto-Vita an den Prüfeninger Bibliothekar Wolfger⁶²) als „wahrscheinlich“ (S. 11), um im späteren Verlauf seiner Abhandlung dann nur noch von „Wolfger“ zu sprechen; der abweichende Vorschlag Lhotskys⁶³) scheint ihm nicht bekannt geworden zu sein. Andernacht hatte die Belege, die für eine gleichartige Verfasserschaft beider Viten sprechen, noch vermehrt, ein abschließendes Urteil jedoch vermieden⁶⁴). Demm kommt nach nochmaliger Durchmusterung der einschlägigen Stellen zu dem Ergebnis: „ein Autor muß beide Viten geschrieben haben“ (S. 15), hält dann aber „zur weiteren Erhärtung dieser These . . . eine vergleichende quantitative Inhaltsanalyse beider Viten“ unter Anwendung elektronischer Datenverarbeitung für „sehr wünschenswert“ (S. 15 Sternnote).

Während sich die bisherige Forschung hinsichtlich der endgültigen Zuweisung der Prüfeninger Otto-Vita und der Vita Theogeri Mettensis an den gleichen Autor vor allem an der unterschiedlichen Beurteilung des Investiturproblems in beiden Viten störte⁶⁵) — die königliche Mitwirkung wird in der Theoger-Vita scharf abgelehnt, in der Otto-Vita ohne Mißbilligung geschildert —, findet Demm in der Annahme einer späteren Überarbeitung der Otto-Vita einen Ausweg aus dieser Widersprüchlichkeit: Der Redaktor habe die — demnach als ursprünglich vorhanden vorausgesetzte — kaiserfeindliche Tendenz getilgt, die lediglich

⁶⁰) Vita Theogeri abbatis s. Georgii et episcopi Mettensis, ed. Phil. Jaffé, SS 12 S. 450—479.

⁶¹) Georg Haag, Quelle, Gewährsmann und Alter der ältesten Lebensbeschreibung des Pommernapostels Otto von Bamberg, Phil. Diss. Halle-Wittenberg 1874 (gleichzeitig Festschrift Stettin), S. 119 ff. Haag nahm diese Ansicht später auf Einspruch von Wilhelm Arndt (Jenaer Literaturzeitung Jg. 1875 Nr. 49 S. 865) und Paul Ewald (HZ 35, 1876, S. 179 f.) zurück; vgl. seine Beiträge zur Quellenkritik der Lebensbeschreibungen des Bischofs Otto I. von Bamberg, Forschungen zur Deutschen Geschichte 18 (1878) S. 243 f. Hofmeister hat diese These jedoch später erneuert, vgl. seine Ausgabe der Prüf. Vita, Einl. S. XXVIII ff.; zustimmend R. Holtzmann, in: Wattenbach-Holtzmann, S. 488.

⁶²) Heinrich von Fichtenu, Wolfger von Prüfening, MÖIG 51 (1937) S. 345 ff.

⁶³) Alphons Lhotsky, Über eine angebliche Gründungsgeschichte des Stiftes Göttweig, DA 17 (1961) S. 251.

⁶⁴) Andernacht, Anh. 3, S. 120 ff.; dazu aber ebd. S. 80 f.

⁶⁵) Dies vor allem der Einwand Ewalds (vgl. Anm. 61).